

# MASSEY'S ILLUSTRATED

A JOURNAL OF HARVESTING MACHINERY

Massey Manufacturing Co.

Toronto, 1884.

Deutsche Ausgabe.

## Schreiner- und Maurerarbeit.

Jeder Bauer sollte mit Schreiner- und Maurergeschirr umzugehen wissen, um die nöthigen Reparaturen thun zu können, welche jede Jahreszeit mit sich bringt. Eine Kiste mit Geschirr, wenn der Bauer damit umzugehen versteht, und ein wenig Geschick, ist alles was dazu erforderlich ist. Dadurch wird man viel Zeit und Geld sparen.

## Mäckergeräthe kaufen.

Der Winter ist die Zeit, Werkzeuge zu kaufen. Jeder Bauer sollte sich jetzt entschließen, welche Geräthschaften er für dieses Jahr kaufen will. Wenn er eine Mähmaschine braucht, so sollte er sich bei Zeiten darnach umsehen und sich erkundigen und selbst überzeugen, welche Maschinen die besten sind, und nicht damit warten, bis das Gras gewachsen ist, und auch nicht die nächst beste Maschine kaufen. Wenn man sich an die Massey Manufacturing Company in Toronto wendet, bekommt man ein Circular mit Preisen, Beschreibungen und Illustrationen der verschiedenen Maschinen. In der Stille des Winters sorgt für die Arbeit des Sommers.

## Das Shorthorn-Vieh.

Die Shorthorns nehmen nach dem allgemeinen Urtheile die hervorragendste Stelle unter den sämmtlichen englischen Zuchten ein, weil sie beinahe alle einzelnen guten Eigenschaften der anderen Zuchten in sich vereinigen, ohne deren Fehler zu besitzen. Sie haben ihren Namen von ihren Hörnern, welche kurz, flach und halbkreisförmig gebogen sind. Diese Rinder wachsen schnell und mästen sich leicht, milchen gut und vererben mit Sicherheit ihre guten Eigenschaften auf andere Zuchten, mit welchen sie gekreuzt werden. Die Shorthorns sind dauerhaft und schmiegen sich leicht den meisten örtlichen Verhältnissen an; sie haben ein sanftes und ruhiges Wesen, welches die Mast sehr begünstigt, und ihr Fleisch ist gleichmäßig über den ganzen Körper verbreitet. Die Haut ist weich und dehnbar, mit feinen rothen oder weißen Haaren bedeckt, welche so untereinander gemischt sind, daß sie als Rothschimmel erscheinen.

Sie besitzen einen kurzen Hals und einen breiten, bis zum rechtwinklig niederfallenden Schwanz in gerader Linie verlaufenden Rücken, sowie feine, gerade und kurze Beine; die Bauchlinie verläuft fast wagerecht, und das Guter ist nach vorne breit, mit senkrecht herabhängenden Zügen. Die Rippen sind in schöner Wölbung an das Rückgrat angelegt, so daß sie einen tiefen und geräumigen Brustkasten bilden; der Kopf ist zierlich, das Auge voll und groß. Diese Rindvieh- art wird nicht allein in Großbritannien, sondern ebenso hier in Amerika und allen anderen Ländern geschätzt, so daß Preise bis zu \$25,000 für den Shorthornstier und an \$20,000 für eine solche Kuh gezahlt worden sind.

## Das Yorkshire-Vieh.

Die Yorkshire, nach ihrer heimatlichen Grafschaft so genannt, sind sowohl in Schottland, als auch in England, Irland und Amerika stark verbreitet. Sie sind entschieden das beste Milchvieh, sowohl weil sie sehr viel Milch geben, als auch, weil diese von vorzüglicher Beschaffenheit ist; eine Yorkshire Kuh gibt nicht selten bis 1000 Gallonen Milch im Laufe des Jahres. Dabei sind sie eine harte Art und fähig, fast jede Verschiedenheit des Klimas und der Ernährung auf mittelguten Weiden wie Hüggelland zu ertragen; indessen sagt ihnen eine reiche, sogar sehr reiche Weide und eine milde, wenig feuchte Luft eben so, wenn nicht noch besser zu.



Der indianische Jäger.

Diese Rinderart ist an sich eher klein zu nennen, nimmt aber mit der Shorthornart gekreuzt an Größe zu, so daß solche Kreuzungen, da sie auch an Frühreife gewinnen, den Vollblutthieren wenig nachstehen. Die Hinterviertel sind breit und tief, und dies ist für die Milcherei eine sehr gute Form,—aber die Vorderviertel sind leicht und schmal, was ein arger Fehler für Mastzwecke ist.—Der Hals liegt in gerader Linie auf dem Rücken, die Hörner sind am Grunde weit aus einander gestellt und biegen sich aufwärts; die Beine sind kurz, die Knochen dünn; die Farbe ist zuweilen braun oder roth, zuweilen auch schwarz und weiß, in den meisten Fällen aber rothscheckig.

## Das Hereford-Vieh.

Die Herefords stehen in der Milchergiebigkeit den Shorthorns bedeutend nach, sind ihnen aber in Frühreife und im Fleische, welche, da es schon gleichmäßig mit Fett durchwachsen ist, sehr geschätzt wird, fast gleich. Sie sind von dunkelrother Farbe mit weißem Gesicht, weißem Rückenstreifen und weißem Bauch, und auch ihre weißen und rothen Haare sind oft so durcheinander gemengt, daß sie ebenfalls eine Rothschimmelfarbe annehmen; meistens sind die Thiere mit gesprenkeltem Gesicht die vorzüglichsten in der Form. Die enggestellten Hinterbeine und die vorspringenden Hüften thun dieser Zucht im Gleichmaß der Form wesentlich Abbruch. Sie sind gedrunken, groß und schwer; der Brustkasten ist nach vorn sehr geräumig und von wohlgerundeten Rippen umschlossen.

Der Abfall beim Schlachten ist gering, weil die Beine kurz und die Knochen leicht sind; das Haar ist weich, lang, wellig und glänzend; die Hörner sind von mittlerer Größe, weit auseinanderstehend und nach oben gebogen. Auch diese Rinderart trägt ihren Namen nach der Grafschaft, in welcher ihre Heimath ist, wo sie auch jetzt noch überwiegend den Viehstand bildet; sie ist aber auch in den benachbarten Gemeinden sehr häufig und findet sich vielfach in England, Irland, Schottland und Amerika gehalten. Da der bei der Züchtung dieser Rinderart leitende Gesichtspunkt immer die Fleischerzeugung war, so ist die Milchergiebigkeit einigermassen und sogar sehr vernachlässigt worden, dennoch wird sie in manchen Milchwirthschaften West-Englands gehalten und gibt auf Weiden, welche für Shorthorns nicht reich genug sind, befriedigende Erträge. Die Herefords, mit anderen Rindvieharten gekreuzt, vermehren deren Neigung zum Fettwerden in bedeutendem Grade.

Sorgt für den Komfort und das Wohlergehen eurer Weiber und Töchter, während des heißen Erntewetters und kauft einen Toronto Binder von der Massey Manufacturing Company, Toronto.

Glücklich ist der Mann, der bereits einen Toronto oder Massey Schnurbinder bestellt hat, denn er weiß, daß er seine Feldfrüchte erfolgreich ernten kann.

\* Ein Bauer wollte seine Frau, die von heftigen Zahnschmerzen geplagt wurde, nach der benachbarten Großstadt zum Zahnarzt bringen. Untertwegs auf dem Bahnzuge ging der Ehemann, um eine Cigarre zu rauchen, nach dem dazu bestimmten Wagen und ließ die Alte allein. Bald darauf kam der Kondukteur mit seiner Zange, mit der die Tickets „gepunscht“ werden, zu ihr. Wer beschreibt sein Erstaunen, als die Frau sich in ihrem Sitz zurückwirft, den nicht sehr kleinen Mund weit aufreißt und ihm zuruft: „Sie brauchen mir kein Chloroform zu geben, Mister Zahnarzt, ich fürcht mich mit, packen Sie nur zu mit Ihrer Zange!“